

Doppelsinn: „Nur Zürich hat einen Zwingli“ und „Zürich hat den einzigartigen Zwingli“. Mit Rücksicht auf das Schriftbild wurde die Wortfolge geändert und aus philologischen Gründen das „Tigurum“ der Vorlage durch „Turicum“ ersetzt. Die Jahrzahlen des Beginnes der Zürcher Reformation und der vierten Zentenarfeier ergänzen die in kräftigen Charakteren gehaltene Inschrift. Die Medaille wurde in Silber und in Bronze ausgeprägt und außerdem in der Größe des Originalmodells in Bronze gegossen. F. Bdt.

### Literatur.

**Ulrich Zwingli und die Reformation in der Schweiz.** Von D. Dr. W. Köhler, Professor in Zürich. Religionsgeschichtliche Volksbücher für die deutsche christliche Gegenwart, begründet von Friedrich Michael Schiele. IV. Reihe: Kirchengeschichte. 30./31. Heft. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1919.

Im Winter 1918/19 hielt Professor Köhler in Zürich öffentliche Vorträge über Zwingli und die Reformation in der Schweiz, die mit lebhaftester Teilnahme angehört wurden, so daß der Wunsch, sie möchten gedruckt noch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, sehr begreiflich war. Das ist nun durch deren Aufnahme in die im Titel genannte Sammlung geschehen.

In fünf Abschnitten — Zwinglis Werden, Der Reformator nicht mehr Reformierender, Die Durchführung der Reformation in Zürich und ihre innerpolitischen Gegner, Die Gegensätze auf dem Gebiete der äußeren Politik, Die Katastrophe Schlußbetrachtung — ist der reiche Stoff auf dem knappen Raum von wenig über sechs Bogen vorgeführt. Der seit dem Tode Eglis in hingebendster Weise an der Herausgabe der Zwinglischen Werke beteiligte Vertreter der Kirchengeschichte an der Zürcher Hochschule beweist in diesem Buche von neuem seine gründliche Kenntnis des Ganges der Zürcher Reformation. Mit erfreulichster warmer innerer Teilnahme am Gegenstand und mit einer der Pietät gleichkommenden Objektivität verbindet die Schrift die mit dem Platze des Erscheinens wünschenswerte leichte Lesbarkeit der Darstellung. Sie darf sicher darauf rechnen, ganz besonders auch in der Schweiz dankbare Leser zu finden.

Der zweite Redaktor der „Zwingliana“ erwies dem ersten die Ehre, ihm das Buch in den freundlichsten Worten zu widmen. M. v. K.

Von der hier S. 396—404 besprochenen **Aktensammlung zur Geschichte der Berner Reformation 1521—1532** sind inzwischen drei weitere Hefte erschienen, so daß nun die vierte Lieferung bis in den Juni 1526 (Nr. 912) reicht. Besonders bemerkenswert ist Nr. 610, die Reformationsartikel vom 7. April 1525. M. v. K.

**Zwingli-Kalender 1919.** Beer & Cie., Zürich.

Der „von einem Kreis zürcherischer Pfarrer“ herausgegebene Kalender will nach der Ankündigung „dazu aufrufen, daß man dem Christus sein Recht auch in unserer Zeit gibt“: „Er packt die großen Fragen unserer Zeit unerschrocken an“ und ist darum „kein Unterhaltungskalender und auch nicht einfach ein religiöser Erbauungskalender“.

Von dem sehr mannigfachen Inhalt des Kalenders kommen drei Stücke für diese Anzeige in Betracht. Einleitend ist auf nur zwei Seiten eine kurz zusammenfassende Würdigung der Bedeutung Zwinglis gegeben. Unter der Überschrift „Der Manz“ ist in freidichterischer Weise Zwingli in eine ansprechend wirkende